

## Rhetorika: Finalisten bereit für Generalprobe Langsam wird es ernst

Für die Finalisten des Rednerwettbewerb des DG für Abiturienten, der Rhetorika, geht es in die heiße Phase: Am letzten Wochenende stand bereits das zweitägige Hauptseminar auf dem Programm, bei dem den Schülern ein intensives und individuelles Coaching zu Gute kam.

Geleitet wurde das Seminar von Jessica Frembgen und Peter Engels, die diese Aufgabe seit letztem Jahr wahrnehmen. Wie strukturiere ich meine Rede, wie argumentiere ich, worauf kommt es an – all diese Punkte wurden den Abiturienten nähergebracht. Dort, im Kino Scala, steht am 5. März um 19.30 Uhr das große Finale der 20. Ausgabe an, die gleichzeitig das 20-jährige Jubiläum

des Wettbewerbs bedeutet.

Organisiert wird die Veranstaltung seit 2009 von Jukutu, dem Jugenddienst der Christlichen Krankenkasse. Das Team besteht in diesem Jahr aus Martine Engels, Caroline Hagemstein, Anne-Marie Jouck, Alice Weber, Oliver Krings, Sebastian Löfgen und Peter Ohn. Für die Abiturienten geht es vor dem Finale noch zur Generalprobe ins BRF Funkhaus, bei der sie nochmals ein individuelles Feedback von einem ausgewählten Publikum bekommen. Für das Finale kommende Woche können übrigens ab sofort Karten online auf [www.kinoscala.com](http://www.kinoscala.com) reserviert werden. Der Eintritt ist wie immer frei, Einlass ist ab 18.30 Uhr. (red)



Die Finalisten der Rhetorika 2016: Nadja Aldendorff, Julie Dandois, Nicolas Herbrand, Lara Bongartz, Gary Jost, Levin de Bie, Anne-Sophie Pelegrin und Christoph Haas. Foto: Jukutu

### PRESSESTIMMEN

#### Lage in Libyen muss größeres Thema werden

Der linksliberale britische „Guardian“ fordert eine verstärkte öffentliche Debatte über den Kampf gegen die Terrormiliz Islamischer Staat (IS) in Libyen: Die Amerikaner sagen, die Luftangriffe von vergangener Freitag seien nicht der Beginn eines neuen internationalen Luftwaffeneinsatzes gewesen. Aber das ist vielleicht nur eine Frage der Zeit. Es gibt keinen Zweifel daran, dass man verhindern muss, dass Libyen ein Sprungbrett für den IS wird. Die Konsequenzen für die gesamte Region und für Europa wären verheerend - nicht zuletzt, weil Libyen bis jetzt ein wichtiges Durchgangsland für Flüchtlinge und Migranten ist. Aber die Aussicht auf einen neuen „Krieg gegen den Ter-

ror“ in diesem Teil Afrikas verdient mit Sicherheit eine größere öffentliche Debatte, als es derzeit der Fall ist.

#### Plan für syrische Waffenruhe

Zu der geplanten Waffenruhe in Syrien schreibt „Der Standard“ in Wien: Die „Einstellung der Feindseligkeiten“ ist provisorisch, gilt nicht überall, und auch nicht alle, die sich vorher dazu bekennen, werden sich daran halten. Die Abmachungen sind vage, Umsetzungsmechanismen fehlen beinahe völlig, das Verhältnis der Sponsoren des Plans, USA und Russland, ist prekär. Und dennoch ist diese Waffenruhe bedeutend: Das Mantra, dass es für Syrien keine militärische Lösung gebe, mündet in konkrete Schritte am Boden.

## Debatte: Nazi-Sprache wird salonfähig – „Gewalt und Verrohung wird propagiert“

# So wird das Wort zur Waffe

Populistische Parteien sind in Europa auf dem Vormarsch. Sie punkten mit einfachen Antworten auf die komplexen Fragen zur Flüchtlingskrise. Ganz gezielt manipulieren sie mit ihrer Sprache das Denken vieler Bürger. Auch die Verwendung von Nazi-Sprache stellt kein Tabu mehr dar.

VON LUTZ BERNHARDT

Jeder lässt sich durch Sprache lenken - das haben gute wie grausame Menschenverführer schon immer erkannt. Sprachregelungen haben das Ziel, die Deutungshoheit über Gedanken zu erlangen. Das heißt, die Begriffe, mit denen man die Welt erklärt bekommt, formen unsere Wahrnehmung. Unsere Art die Wirklichkeit zu sehen und zu verstehen, ist durch unsere sprachliche Sozialisation maßgeblich geformt. Wo das enden kann, zeigte die Geschichte nach Meinung des Sprachwissenschaftlers Siegfried Bork, als die Nazis 1933 „auch die Machtübernahme über die Sprache“ versuchten. In dem Buch „Missbrauch der Sprache“ schrieb Bork: „Das freie Wort, die freie Sprache sollte in den Dienst des Größenwahns und der Vernichtung gestellt werden.“

Bork wertete nicht nur Hitlers „Mein Kampf“ aus, sondern untersuchte unzählige amtliche Schriftstücke, wie die „Tagesparolen des Reichspressechefs“, etliche Reden von Nazi-Funktionären und natürlich hunderte Artikel der gleichgeschalteten Presse.

Seine Arbeit verstand Bork dabei weniger als eine Form der Vergangenheitsbewältigung, sondern als „Warnung für die Zukunft“. Und tatsächlich: Borks Forschungen über Nazi-Sprache liegen mittlerweile fast 40 Jahre zurück, sind aber heute wieder erschreckend aktuell. In einer Untersuchung der Stanford Universität in Kalifornien wurde etwa nachgewiesen, wie der rechtsextreme Populist Jean-Marie Le Pen und seine Tochter Marine einen Sprachstil entwickelten, der Gewalt und Verrohung propagierte, dabei aber immer gerade so an der Grenze zur rechtlichen Belangbarkeit funktionierte. Mehr als 500 Texte wurden



Für Pegida-Aktivistin Tatjana Festerling sind Flüchtlinge „skrupellose Invasoren“.

Foto: dpa

ausgewertet, darunter schriftliche Erklärungen und Reden aus den Jahren 1987 bis 2013.

Eine ihrer Manipulationsstrategien sei beispielsweise die Umdeutung von Begriffen. Die „jahrzehntelange Demagogie des Front National“ habe dazu geführt, dass ein Begriff wie „Banlieue“ eine Gedankenkette auslöst: „Banlieue - Jugendliche - Migranten - Muslime - radikale Muslime“. Die „Vorstadt“ wurde zum Schlagwort, das immer wieder in den Zusammenhang mit Kriminalität und Aufruhr, Radikalisierung und Rechtsfreiheit gestellt wurde. Heute ist „Banlieue“ für niemanden mehr ein neutraler Begriff.

#### „Nicht durch Reden werden die großen Fragen der Zeit entschieden, sondern durch Eisen und Blut.“

Diese Art der stark vereinfachenden Kombination von Informationen ist ein Mechanismus, der das Denken über einen Sachverhalt nachhaltig prägen kann. Der in Belgien für Asyl zuständige Staatssekretär Theo Francken (N-VA) wendet diese Methode systematisch an. Zuletzt als er auf die mutmaßliche Vergewaltigung einer ehrenamtlichen Helferin in Flandern durch einen Flüchtling mit den Worten reagierte: „Der Asylkrise

muss, so schnell es geht, ein Ende gesetzt werden.“

Auf diese Weise stellt er die unbestritten riesige globale Herausforderung in der aktuellen Situation neben eine einzelne Straftat und konstruiert einen kausalen Zusammenhang. Im Sinne von: Wenn wir die „Asylkrise“ beenden, werden weniger Frauen vergewaltigt. Die Kombination von „Flüchtling“ oder „fremd“ mit „Verbrechen“ gehört zu den wirkungsvollen Klassikern im Repertoire von Populisten - dagegen finden die regelmäßigen Gegendarstellungen von Polizei und Justiz auf der Basis von Kriminalitätsstatistiken weitaus weniger Nachhall.

Ein noch ganz anderes Niveau der sprachlichen Verrohung zeigt sich mittlerweile bei Pegida-Anhängern in Deutschland und bei Mitgliedern der rechtspopulistischen Partei Alternative für Deutschland (AfD). Ganz offen wird von AfD-Mitgliedern eine sprachliche und ideologische Nähe zum nationalsozialistischen Weltbild hergestellt.

So zitierte Alexander Gauland, stellvertretender AfD-Vorsitzender, den preußischen Reichskanzler Bismarck mit den Worten: „Nicht durch Reden werden die großen Fragen der Zeit entschieden, sondern durch Eisen und Blut.“ Wohlwissend, dass „Eisen-“ und „Blut“-Metaphern den Nazis von Anfang an als sprachliche Vorbereitung für die Bereitschaft zur Gewalt dienten.

Auch das Verunglimpfen des Redens als intellektuelle, ja demokratische Zeitverschwendung, die Bevorzugung der Tat vor der geistigen Auseinandersetzung, lässt sich laut Siegfried Borks Forschungsarbeit eindeutig der Nazi-Sprache zuordnen: „Intelligenz sollte mit negativen Gefühlen belegt, die Gebildeten der breiten Bevölkerung suspekt gemacht werden.“

Die Pegida-Aktivistin Tatjana Festerling aus Dresden hat es zusätzlich geschafft, mit der permanenten Verwendung des Begriffs „Invasoren“ die Flüchtlingsthematik in den Kontext einer Landesverteidigung im Kriegsfall zu setzen. Durch den Terminus „Invasor“ wird allgemein „der Einfallende“ oder „der Eroberer“ verstanden. Zusätzlich nutzt Festerling das Adjektiv „skrupellos“. Durch diese Manipulationsstrategie findet einerseits eine Selbstaufwertung (sich im Kampf befindend) statt, andererseits wird dem einzelnen Flüchtling seine Menschlichkeit abgesprochen - hinter „Invasor“ steht ein Feind, der vernichten will und deswegen vernichtet werden muss.

Das ist verbale Abhärtung in reiner Form. Die Geschichte hat gezeigt, wie klein der Schritt zur echten Brutalität nur noch ist. Und die gestiegene Zahl von Angriffen gegen Flüchtlinge und Flüchtlingsunterkünfte zeigt, wie „das Wort als Waffe“ Wirkung zeigt. Wieder.

### HOTLINE

Kritik?  
Meinungen?  
Anregungen?  
087/591340

Heute für Sie  
von 10 bis 11  
Uhr am Telefon:  
GE-Redakteur  
Jürgen Heck



### NAMENSTAGE

Romeo, Walburga

### SPRUCH ZUM TAG

„Misstrauen ist eine schlechte Rüstung, die mehr hindert als schirmen kann.“

George Gordon Noel Byron,  
Dichter

### KALENDERBLATT

Donnerstag, 25. Februar 2016  
56. Tag des Jahres, 310 folgen.

1992

In der Region Bergkarabach werden im Massaker von Chodschali mindestens 200 aserbaidische Zivilisten von armenischen Truppen ermordet.

1986

Der philippinische Präsident Ferdinand Marcos flieht nach der friedlichen EDSA-Revolution ins Ausland. Corazon Aquino wird mit Unterstützung von Armeechef Fidel Ramos Präsidentin der Philippinen.

1972

Die deutsche Bundesregierung beendet durch Zahlung eines Lösegeldes von fünf Millionen US-Dollar die Flugzeugentführung eines Jumbo-Jets durch arabische Terroristen nach Aden (Südjemen).

### REDAKTION

Sekretariat: 087/591 - 322

Faxnummer: 087/553 - 457

E-Mail:  
[redaktion@grenzecho.be](mailto:redaktion@grenzecho.be)

Chefredakteur:  
Lutz Bernhardt 087/591- 390

Politik & Gesellschaft  
Christian Schmitz - 392  
Patrick Bildstein - 328

Aus aller Welt  
Ulrike Mockel - 324  
Thomas Kreft - 324

Eupener Land /  
Göhl und Iter / Euregio:  
Boris Cremer - 321  
Jürgen Heck - 329  
Werner Keutgen - 323

Martin Klever - 343  
Nathalie Wimmer - 333  
Carsten Lübke - 345

Eifel / Ardennen:  
Arno Colaris - 319  
Petra Förster - 318  
Griseldis Cormann - 347  
Allan Bastin - 356

Sport  
Heinz Gensterblum - 326  
Mike Notermans - 391  
Mario Vondegracht - 325

Online:  
Annick Meys - 320  
Sofia Hammes - 358  
Laura Knechtel - 357

Redaktion Brüssel:  
Gerd Zeimers 02/225 53 22

## GRENZECHO

St. Vither Zeitung

Verlag Grenz-Echo AG,  
Marktplatz 8, 4700 Eupen  
HRE 9465  
MwSt.-Nr. BE-0402 337 093  
Internet: [www.grenzecho.net](http://www.grenzecho.net)  
E-Mail: [info@grenzecho.be](mailto:info@grenzecho.be)  
[anzeigen@grenzecho.be](mailto:anzeigen@grenzecho.be)  
Geschäftsstelle Eupen,  
Marktplatz 8, 4700 Eupen  
Tel. 087/59 13 00  
Fax 087/74 38 20  
Fax Redaktion 087/55 34 57  
Öffnungszeiten:  
Mo. bis Fr.: 9.00 bis 17.00 Uhr  
Sa.: geschlossen

Geschäftsstelle St.Vith,  
Hauptstraße 89, 4780 St.Vith  
Tel. 080/22 86 76  
Fax 080/22 65 91  
Öffnungszeiten:  
Mo. + Fr.: 8.00-17.00 Uhr  
(durchgehend)

Di. bis Do.: 8.30-12.30 Uhr  
13.00-17.00 Uhr

Sa.: geschlossen

Druck: Rossel Printing SA

Die Artikel aus dieser Zeitung unterliegen dem Autorenrecht. Bevor Sie Artikel kopieren, informieren Sie sich unter [www.presscopyrights.be](http://www.presscopyrights.be)

Verantwortliche Herausgeber:  
Alfred Küchenberg  
und Ernst Thommesen  
Verleger: Alfred Küchenberg  
Geschäftsführer: Olivier Verdin

Werbung: Jean-Luc Girretz  
Marketing: Ronnie Jorquera  
Abonnements/Versand: S. Heeren  
Produktion: Marc Komoth